

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühr:  
Für die Einrückung einer Amal ge-  
spalteten Peritzelle 3 kr., bei 3mal-  
ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
Expeditionsgewähl:  
Batvanergasse, Horvath's Haus.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stoa

Nro. 267.

Mittwoch, 19. November.

1851.

## Oesterreich.

Wien. Mit a. h. Bewilligung eröffnet das hiesige Großhandlungshaus G. M. Perissutti eine große Realitäten- und Geldlotterie, und bestimmt den reinen Ertrag der Lose, mit deren Herausgabe eben der Anfang gemacht wird, der Karerpfystiftung und dem allgemeinen Wiener Armenversorgungsfonde.

16. Nov. In der Oesterreich-feindlichen Presse des Auslandes ist neulich eine Fülle von Angriffen aufgetaucht, welche die angebliche und sogenannte Mediation des Großherzogthums Toskana betreffen. Es wird nämlich von verlei Organen versichert, daß Simulationen getroffen worden seien, wornach von der Souveränität und Unabhängigkeit Toskanas nur der Name und nur ein Schattenbild übrig bleiben, die faktische Inkorporation dieses Staates in Oesterreich dagegen durch die Aufstellung einer gemeinsamen Diplomatie und durch Stellung der toskanischen Truppen unter österreichisches Kommando, faktisch vollzogen werden solle.

Wir haben kaum vornehmen, schreibt die „Oesterr. Korr.“ auf die Achtung hinzuweisen, welche Oesterreich den Verträgen und dem Rechte unabhängiger Staaten jederzeit erwiesen hat. Die Welt weiß, daß Oesterreich unter allen Umständen auf das sorgfältigste beflissen war, das Gleichgewicht von Europa, wo und wie immer dasselbe gestört werden sollte, zu bewahren. Wir können deshalb versichern, daß die von den erwähnten Blättern gebrachten Mittheilungen einerseits auf Unwahrheit, andererseits auf den kräftigsten Ueberhebungen beruhen. Oesterreich aspirirt nicht mehr Machteinfluß und nicht mehr Recht auf Toskana, als ihm durch die Verträge und die bekannte Heimfallsbestimmung gewährleistet ist. In Betreff der angeblichen Abschaffung der toskanischen Diplomatie können wir aus guter Quelle die Mittheilung machen, daß die groß. toskan. Regierung nichts weiter beabsichtigt, als aus finanziellen Rücksichten die Gesandtschaftsposten zu Konstantinopel, Turin und Neapel aufzuheben und auch sonst einige Gesandtschaftsstellen durch Geschäftsträger versehen zu lassen.

Im nächsten Jahre wird wieder ein neuer Lehrkurs für Telegraphisten beginnen, bei welchem außer der gewöhnlichen Einübung auch auf Belehrung über Einrichtung der Apparate gesehen werden wird.

Vom ersten Jänner 1852 an erscheint in der Verlagsbuchhandlung des hiesigen Kunsthändlers Herrn F. Glöggel „die Musik-Zeitung.“ Dieses Journal wird ausschließlich nur musikalischen Interessen gewidmet

sein; zu Mitarbeitern hat der umsichtige Verleger die anerkanntesten Kritiker Wiens gewonnen. Es erscheint wöchentlich ein Mal in groß Quart Format.

Ein Schreiben des Präsidenten der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, Herrn Hornbostel, fordert die „Presse“ auf, ihre Mittheilung bezüglich einer Petition gegen die Verwirklichung des neuen Zolltarifs, wie folgt, zu berichtigen:

„Die Kammer beschloß über Antrag eines Mitgliedes, in Anbetracht, daß die Bestimmung des Zeitpunktes der Einführung des von Sr. Majestät sanktionirten Zolltarifs noch der Berathung der hohen Ministerien für Handel und Finanzen vorbehalten sei, und daß die Einführung desselben unter den gegenwärtigen bedauerlichen Valutaverhältnissen eine höchst nachtheilige Wirkung auf den Stand derselben herbeiführen dürfte, die Bitte an die genannten hohen Ministerien zu stellen, es möge die Einführung des neuen Tarifs in so lange verzögert werden, bis die Valutaverhältnisse in befriedigender Weise geregelt sind.“

„Sie wies aber einen anderseitig gestellten Antrag, daß die Bestimmung getroffen werde, die Einfuhrzölle in klingender Münze oder nach dem jeweiligen Coursverhältniß zu erheben, zurück, da nach Ansicht der Majorität diese Maßregel die befürchtete erhöhte Störung der Valutaverhältnisse nicht abzuhalten geeignet erscheine.“

Die „Presse“ behauptet dagegen, jene Mittheilung von einem Mitgliede der Handelskammer in Gegenwart eines seiner Kollegen erhalten zu haben, und hier sei von einer Petition gegen die Verwirklichung des Zolltarifs die Rede gewesen. — In öffentlicher Sitzung würde sich die Handelskammer eine solche Berichtigung, deren Glaubwürdigkeit trotz der Unterschrift ihres Präsidenten dennoch von der „Presse“ in Zweifel gezogen wird, wohl erspart haben.

Dem „Eoz“ wird aus Wien geschrieben, daß die nordischen Kabinete sich in dem Wunsche einigen, daß die Präsidentschaft Frankreichs in den Händen Louis Napoleons bleibe.

Man vernimmt, sagt die L. Z. C., daß die von Oesterreich und mehreren anderen deutschen Staaten mit England eingeleiteten Unterhandlungen in Bezug auf Herabsetzung des Briefporto's einen günstigen Erfolg versprechen, und daß namentlich die Seergebühren eine bedeutende Ermäßigung erlangen werden. Hoffentlich tritt auch für Zeitungen ein mäßiger Beförderungstarif ein, da der gegenwärtige den Abonnementspreis gewöhnlich drei bis vierfach übersteigt.

Zum Rektor magnificus der hiesigen Universität wurde der Herr Bankgouverneur Doktor Pipis, Mit-

glied des Doctoren-Kollegiums der juristischen Fakultät mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt. Die übrigen Kandidaten waren: Bürgermeister Doktor Ritter v. Seiller, Regierungsrath Doktor Kudler, und Professor Doktor Springer.

Prag. Für das ozechische Nationaltheater sind bereits gegen 80,000 fl. gezeichnet.

## Deutschland.

In Breslau ist eine Kundmachung veröffentlicht worden, worin einem Theile des Publikums, welches bei Aufführung patriotischer Musikstücke oder bei patriotischen Worten, die auf der Bühne gesprochen werden, sein Mißfallen, dagegen bei revolutionären Beziehungen laute Zeichen des Beifalles kundgibt, jede Art solchen ungebührlichen Lärms untersagt wird. Die Ruhesünder werden sofort verhaftet, und wenn sie nicht erkennbar sind, die ganze Gegend des Zuschauerraumes, aus welcher der ungebührliche Lärm hervorgegangen ist, polizeilich geräumt und die Räumung nöthigenfalls mit militärischer Gewalt ausgeführt.

In Lübeck mehrt sich die Zahl der Wiedertäufer, die, wie man sich erzählt, die Taufklinge in der Abendstunde in den Strom ganz untertauchen.

Der Herzog von Augustenburg hat bei der Bundesversammlung beantragt, die Entscheidung auf seine bekannte Beschwerde gegen Dänemark auszusetzen.

Die hannoversche Regierung hat abermals eine Erklärung abgegeben, daß sie den Bundestag in der Frage der sändischen Streitsache für inkompetent hält.

In Betreff der Central-Polizeibehörde sollen Baiern und Hannover gegen die beabsichtigte Form der Zusammensetzung und die Uebertragung des Vorsitzes an Sachsen Einwendungen machen.

In Hamburg scheint der Bloomerismus sich Bahn brechen zu wollen. Herr Ploth, ein dortiger Wirth, beabsichtigt nächstens einen deutschen Bloomer-Ball zu arrangiren.

Aus Thüringen schreibt man: Der Staatsanwalt in Coburg hat um Entlassung von seinem Posten nachgesucht, da er beim Mangel jedes politischen Lokalblattes in dieser Stellung ganz unbeschäftigt sei.

Die „M. Z.“ vom 14. d. meldet: Gestern Abends ist die Kündigung des Zollvereines von Seite der k. preuß. Regierung in München übergeben worden.

Berlin, 15. Nov. Die Regierung beabsichtigt noch vor Ende dieses Jahres die von der Kammer im Frühjahr bewilligte Anleihe von 21 Millionen flüssig zu machen. Es haben zu diesem Behufe die hier anwesen-

## Feuilleton.

### Die Insel Wight und ihr Jachtklub.

(Fortsetzung.)

Als Gegenstück dazu denke man sich einen jungen Lord, der eben aus der letzten Oberhausitzung kommt und dem es einfällt, eine kleine Ferienreise zu machen. Seine einzige Sorge ist die Wahl zwischen der Insel Madeira, der spanischen Küste, Neapel, Alexandrien und Smyrna. Endlich hat er seinen Entschluß gefaßt, er unterschreibt einige Rentenaquittungen, übergibt sie seinem Maître de Logis, steckt ein Paar Banknoten in seine Briestafel, besteigt mit Gemalin und Domestiken einen Wagen, ist in einigen Stunden in Cowes und den andern Morgen schwimmt er in seinem, mit allen ersinnlichen Luxus ausgestatteten Schmunden Hause nach dem Süden, ohne sich um Abfahrtsstunden, treulose Betturins, schlechte Nachtquartiere u. dgl. zu kümmern!

Jeder Punkt der Küste ist für sein leichtes Fahrzeug auch ein Hafen, und in die fernsten Länder bringt er seine Heimath gleich mit.

Bruder Jonathan hat endlich zum Glück dafür gesorgt, daß die britischen Klubisten nicht allzu übermüthig werden, und durch die Golette „Amerika“, Kapitän Stephens, eine Schiffsladung Demuth nach Cowes importirt. Die Annalen der Jachtklubs vom August dieses Jahres erzählen ein Breites davon.

Da die englischen und skandinavischen Journale, unter ihnen diese Blätter, kein Geheimniß daraus gemacht haben, so wissen auch unsere Leser bereits das Wesentliche jenes Vorgangs, der in England beinahe eben so viel Aufsehen

machte, als seiner Zeit die Unabhängigkeits-Erklärung Nordamerika's.

Dennoch dürfte vielleicht einiges Nachträgliches darüber nicht unwillkommen sein, zumal das erste Staunen über die Thatfache vorüber ist, und die historische Unbefangenheit wieder ihre Herrschaft angetreten hat.

Ja, es ist so, und Ello hat es bereits gebucht:

England hat gegen Amerika eine Seeschlacht verloren, und zwar nicht etwa in den westindischen Gewässern wegen Kuba oder der Moskito-Küste, sondern an der eigenen Küste und Angesichts seiner größten Kriegshäfen, unter den Augen der Königin und der vornehmen Welt Londons, Tausende von Briten haben dem Sieger zugejubelt und die Konsols sind auch nicht um ein Achtel-Prozent gefallen.

Todte und Verwundete sind auf keiner Seite zu beklagen, der Verlust Amerika's beschränkt sich vielmehr auf ein halbes Vogspriet, der Englands auf ein ganzes Vogspriet, einen halben Cutter, mehre Planken und einige hundert Pfund Sterling.

Commodore Stephens hatte seinen Handschuh und 10,000 Pf. St. geworfen, aber vierzehn Tage lang wagte es kein Brite, jenen aufzuheben und diese zu gewinnen.

Die Kühnheit des Anerbietens hatte alle Welt verblüfft, unter den Matrosen wurde schon von dem fliegenden Holländer gemunkelt, der nur unter amerikanischer Flagge angekommen sein sollte; Andere behaupteten, das Schiff habe eine archimedische Schraube unter seinem Riele, welche durch eine neu entdeckte Kraft getrieben werde, da man weder Schornstein noch Rauch sehe.

Endlich septe der Klub 100 Guineen aus. Der 21. Aug., der Tag, an welchem die Wettfahrt stattfinden sollte, nahte heran, hunderte von Jachten, viele Dampfschiffe und Eisenbahnen brachten eine Masse von Schaulustigen, —

schon seit acht Tagen war kein Bett mehr in Cowes zu haben — und die Spannung stieg von Stunde zu Stunde.

Der Tag war sonnenhell, eine leichte Brise von Südwesten hatte sich erhoben. Eine Menge grazioser Jachten von verschiedener Größe tummelten sich, das saphirblaue Meer wie Schlittschuhläufer kaum berührend, mit allerliebster Koketterie umher; selbst sich einlassen in den Kampf wollten sie nicht, nur ihm gemächlich zusehen. Auch Ihre Majestät und die königliche Familie kreuzten auf der „Fairy“.

Der ganze Strand war von Neugierigen bedeckt. Die eigentlichen Kombattanten lagen in zwei Reihen, die Flaggezogen, des ersten Kanonenschusses gewärtig. Die zweite sollte fünf Minuten darauf erfolgen und das Zeichen zur Abfahrt sein.

Es waren 8 Schooners oder Goelleten und 7 Cutters, von 300 Tonnen haltenden Schooner „Brilliant“ des Hrn. Alder herab bis zu dem kleinen Cutter des Hrn. Lemarchand „Aurora“.

Der erste Kanonenschuß, Punkt 9 Uhr, ist erfolgt, der zweite auch, das Kampfspiel beginnt. Eine sehr schwache Brise treibt die Schiffe in der Richtung nach Rode zu.

Sämmtlich, außer der „Amerika“, haben sie alle Segel aufgezoogen und sich dadurch einen Anstrich von ängstlicher Diligenz gegeben, der sie ein wenig lächerlich macht.

Der „Amerikaner“ ist nur unter halben Segeln, Ruhe und Selbstbewußtsein in seinen eigenen Bewegungen — recht gentlemanlike — und dennoch, siehe da, hat er seine Nebenbuhler ohne Ausnahme überholt, obgleich erst wenige Minuten verlossen sind.

(Schluß folgt.)

den Herren v. Rothschild mit dem Finanzminister von Bodelschwingh eine längere Besprechung gehabt und sollen beauftragt sein, die Einleitung zu dieser Anleihe in England zu treffen.

16. Nov. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mehrfach mit den innerhalb der Bundesversammlung ausgebrochenen Differenzen. Ich kann dieselben in den wenigen Worten zusammenfassen, daß mehrere Mittel- und kleine Staaten, unter and. Baiern, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, die vier freien Städte etc., jeder Centralisation entgegen sind, weil sie eine Beschränkung ihrer Souveränitäts-Rechte fürchten. — In Bezug auf die handelspolitischen Verhandlungen wird geltend gemacht, daß Oesterreich ganz entschieden auf Theilnahme an allen zu pflegenden Beratungen besteht, und dieses Verlangen darauf basirt, daß mit Kündigung der Zollvereins-Verträge, auch die bestandene Grundlage gelöst sei.

16. Nov. Der rheinische Provinziallandtag hat sich in seiner Adresse an den König für eine baldige definitive Provinzialvertretung mit Rücksicht auf das Prinzip der möglichst freien Selbstverwaltung der Gemeinden ausgesprochen.

Dresden, 14. Nov. Schenkswirthe Reinhardt, bei dem neulich Blum's Tod gefeiert wurde, ist gestern wieder entlassen worden. — Das vor zwei Jahren in der sächsischen Armee abgeschaffte Trommeln soll statt der Signalhörner, die sich nicht bewährt haben, wieder eingeführt werden.

Frankfurt, 13. Nov. An mehrere hiesige Beamte sind heute gut geschriebene, anonyme Anklagen und Verurtheilungen des Blutbundes mit der Stadtpost gesendet worden. Obgleich man hierin nur einen unzeitigen Scherz erblickt, so ist doch eine Untersuchung eingeleitet worden.

Leipzig, 14. Nov. Otto Wigand ist als Verfasser der „Briefe eines deutschen Bürgers“ vom hiesigen Appellationsgericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Köln, 15. Nov. Den hiesigen Lehrern ist die amtliche Weisung zugekommen, daß sie von nun an nur einfarbige Umschläge auf den Schreibheften dulden dürfen. Text und Bilder sind verboten.

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Den größten Theil der gestrigen Sitzung füllte die Debatte über Abschaffung der Todesstrafe aus. Der Antrag auf die Abschaffung wurde mit überwiegender Majorität verworfen.

Frankreich.

Paris. Der „National“ spricht vom bevorstehenden Eintritt der Herren Dill. Barrot, Fould und Rouher ins Ministerium.

Das Meurthe-Departement hat einen Generalrath zu ernennen; die Wahl hat nicht stattfinden können, weil sich nicht die gehörige Anzahl Wähler eingefunden hatte.

Der General Pelissier hat vor Eröffnung des Feldzugs gegen die im Aufbruch befindlichen Araberstämme eine Proclamation voll arabischer Emphase erlassen. Dieselbe beginnt mit den Worten: „Lobt den einzigen Gott; sein Reich allein ist ewig!“ und schließt mit: „Lobt Gott, den Herrn der Welt.“ — Pelissier, interimistischer General-Gouverneur, befehligt bekanntlich in Person die neue Expedition gegen die Araber.

Die von der Theaterzensur (resp. dem Minister des Innern) verbotenen Verse Victor Hugos sind von Pierre Dupont in Musik gesetzt worden.

13. Nov. Die Nationalversammlung sprach sich in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsantrage für die einfache Zurückweisung des neuen von der Regierung vorgelegten Wahlgesetzes aus. Von 703 Stimmen votirten 355 in diesem Sinne, 348 dagegen stimmten für die zweite Berathung dieses Gesetzes. Es muß bemerkt werden, daß die Zahl der Votirenden geringer wie an dem Tage war, wo die Interpellation des Deputirten Sartin an der Tagesordnung gewesen, indem mehrere Deputirte von der Bergpartei, gegen die Regierung aufgebracht, sich des Votirens enthielten. Wenn das neue Wahlgesetz auch nach einer eintägigen Debatte verworfen wurde, so befindet sich das Gesetz vom 31. Mai doch nicht um Vieles besser. Nicht anerkannt von der Regierung und der Hälfte des Parlaments, kann es das nöthige moralische Ansehen nicht mehr haben; man ist also nothgedrungen in die Lage versezt, solche Aenderungen daran vorzunehmen, welche seiner Aufhebung beinahe gleich kommen.

Ueber die Discussion, welche diesem Votum voranging, läßt sich nur sagen, daß noch nie eine so wichtige, so feierliche Debatte so armselig, ja man kann sagen, so schmäblich geführt wurde. Michel de Bourges, als Wortführer der Linken, hatte das einzige Verdienst, sich in den Schranken der Mäßigung gehalten zu haben; seine Rede war schwerfällig, selbst ungeschickt und überaus langweilig. Die Redner der Majorität waren eben auch nicht begeisteter wie er. Am Unglücklichsten aber intervenirten die beiden Minister Thorigny und Daviel; sie wurden von der Rechten wie von der Linken förmlich verhöhnt. Man behauptet, daß das Cabinet

nach einer so auffallenden Schlappe sich nicht länger halten könne und glaubt, daß außer Lacrosse und Saint Arnaud die früheren Minister wieder in's Cabinet treten werden. Morgen wird Vitet seinen Bericht über den Quästorenantrag der Assemblée vorlegen. Der Präsident ist fest entschlossen, wenn er durchgehen sollte, ihn nicht zu promulgiren. Die verschiedensten Gerüchte sind darüber in Umlauf. Man spricht von einem Staatsstreich, von einem Aufrufe an's Volk, sogar von einem Rücktritte u. s. w., das sind aber eben nur unverbürgte Gerüchte. Die Bevölkerung, die Arbeiterklassen sind seit zwei Tage in einer großen Bewegung.

Der Pariser „Charivari“ hat eine vortreffliche Karrikatur auf Changarniers zweideutige Stellung zwischen den Legitimisten und Orleansisten. Der General tritt im Kostume und Charakter Don Juans auf, in jedem Arme ein schönes Kind, rechts ein legitimistisches Mitterfräulein, links ein orleanistisches Bürgermädchen, und jeder flüstert er in's Ohr; „Ich wette, daß sie Dir sagen wird, ich hätte versprochen, sie zu heirathen!“

Wir melden, daß der Kaiser von Rußland dem Herrn Wolowski, Mitglied der französischen Nationalversammlung, den Betrag der konfiscirten Familiengüter in Polen sammt Interessen erstaten ließ. Letzterer erklärt nun, daß seine Schwester, welcher jene Güter von dem Vater verschrieben waren, nachdem sie 16 Jahre lang reklamirt hatte, endlich Gerechtigkeit erlangt hat. Was ihn betreffe, so habe er nie gegen seine Verurtheilung protestirt, und werde auch nie dagegen protestiren, denn er empfinde keine Reue.

14. Nov. Man spricht von einer großen Volksdemonstration, die Sonntag auf den elyseischen Feldern stattfinden soll. Eine lithographirte Note soll in den Vorstädten zirkuliren, die ungefähr so lautet:

Bürger! Sonntag um 2 Uhr stellt auch auf dem Koncordia-Platz am Fuße des Obeliskstein ein. Es handelt sich um eine friedliche Demonstration, um eine Darlegung unsere Liebe für die Republik und die Freiheit. Es lebe die Republik! Es lebe der Präsident! Es lebe das allgemeine Stimmrecht.

Mehrere Mitglieder der Majorität beabsichtigten ein Dekret zu veranlassen, wornach die Journale die frühere Kautions von 100,000 Fr. zu bezahlen hätten.

In der gestern gehaltenen Sitzung der Wahlunion erhielt der gewesene Präsident des Handelstribunals, Devinc, die meisten Stimmen für die Kandidatur zu den nächsten Pariser Wahlen, Hr. v. Thorigny dagegen nur eine einzige Stimme.

Gestern haben in mehreren Stadtvierteln Verhaftungen stattgefunden.

In Megny (Kovré) sind am 11. bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Die Lokalbehörde, unermögend die Ruhe herzustellen, schickte in aller Eile eine Staffete nach Joigny, von wo eine bedeutende Truppenabtheilung sogleich an den Ort der Revolte abgeschickt wurde.

Der General Changarnier hat sich, wie erzählt wird, vorige Nacht, nachdem er lange auf die Quästur geblieben war, in seinem Hause von sechs Mann in Waffen bewachen lassen. — Der General Beteau soll die ganze Nacht in der Nationalversammlung zugebracht haben.

Es heißt, daß Thiers den Konflikt der Nationalversammlung mit dem Präsidenten der Republik bis zum Außerstehen treiben will, um wo möglich Versekung desselben in Anklagezustand und seine Verhaftung durchzuführen.

Der „Siecle“ spricht in einem „Mitternacht“ überschriebenen Artikel, von seltsamen Gerüchten, die im Umlauf sind. „Man hat“, sagt derselbe, „das Gerücht verbreitet, die Nationalversammlung sei zu einer außerordentlichen Sitzung für diese Nacht zusammenberufen worden. Wir haben Erkundigungen eingezo-gen. Es hat keine Sitzung stattgefunden; ein großer Theil der Repräsentanten hat sich jedoch in den Salons der Quästoren versammelt wegen der in Umlauf befindlichen Staatsstreichsgerüchte.“

Man versichert, daß die französische Regierung durch das letzte Auftreten Rußlands in der Frage der h. Dreie bestimmt worden ist, die Unterhandlungen fallen zu lassen. — Man will gegen Rußland unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht verstoßen.

Herr Napoleon Bonaparte, Vetter des Präsidenten, wird als Kandidat für die Präsidentschaft im Jahre 1852 aufzutreten.

Nachdem in der Sitzung der Nationalversammlung vom 14. Nov. einige Verichtigungen wegen Abgabe der Stimmzettel vorkamen, die das Endresultat der Abstimmung nicht ändern, deponirt der Minister des Innern das angekündigte Gesetz über den Belagerungszustand der Cher-, Nièvre- und Ardèche-Departements.

Das Gemeindevahlgesetz wird nächsten Montag als Grundlage des Wahlgesetzes zur Diskussion kommen.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Der Vorschlag, jene Theile Irlands durch Auswanderung zu entvölkern, in denen die erhobenen Armentaren zur Ernährung der mittel-

losen Einwohner nicht mehr ausreichen, gewinnt immer mehr an Raum; viele Armenhäuser-Direktionen haben ihre Zustimmung in dieser Hinsicht bekannt gemacht. Doch soll dafür gesorgt werden, daß die Ueberflüthler auf dem neuen Continente nicht den alten Entbehrungen Preis gegeben werden.

Der unterseeische Telegraph zwischen Dover und Calais ist am 13. d. Mts. mit dem günstigsten Erfolge eröffnet worden.

Die „Engl. Kor.“ wiederholt mit Bestimmtheit die Nachricht, daß Rossuth vor dem 20. d. Mts. von England nach Amerika abreisen werde.

Der Prozeß des Alberman Salomons wird in einigen Tagen vor die Queen's Bench kommen. Der Sprecher des Unterhauses und die Zähler bei den Abstimmungen, an denen Mr. Salomons Theil genommen hat, werden als Hauptzeugen für die Anklage auftreten. Zu Vertheidigern hat er Sir F. Kelly und Mr. Peacock D. C. (Queen's Counsel) erwählt, die gleich seinen Anklägern, Mr. Edw. James und Mr. Bramwell D. C., zu den berühmtesten Juristen Londons gehören.

Der ehemalige Professor am Konservatorium in Wien, Herr J. Janja, ist in London als Orchesterdirektor bei der italienischen Oper angestellt.

Die im kommenden Frühlinge in Newyork projektirte Industrieausstellung erfreut sich heute schon einer vielversprechenden Theilnahme. Angesehene Europäer, meist diesjährige Aussteller, haben sich schon um Räumlichkeiten für ihre Sendungen gemeldet. Unter denselben Prinz Albert, der Herzog von Devonshire, Baron Marochetti, Monti und andere bedeutende Persönlichkeiten. Mr. Parton ist beschäftigt, einen Plan für das atlantische Ausstellungsgebäude zu entwerfen. Es soll dasselbe am 15. April eröffnet werden. Raummeldungen müssen bis zum ersten Februar eingereicht sein.

In Cork hat die Stadtkörperschaft einstimmig eine Adresse an Rossuth angenommen. Es ist dies die erste Stadt in Irland, in welcher der englische Rossuth-Enthusiasmus ein Echo gefunden hat. Dagegen verdient bemerkt zu werden, daß die zahlreichen ultramontanen Blätter Irlands, obgleich in Bezug auf englische Politik radikal, die Partei Rußlands und Oesterreichs gegen Rossuth nehmen und in ihren Ausfällen gegen den Ergouverneur die Sprache der „Times“ weit überbieten.

14. Nov. Da das gestrige Rossuth-Meeting in Hannover-Square das letzte der Saison ist, nimmt „Times“ heute von Rossuth Abschied, indem sie außer einer Wiederholung früherer Anklagen eine neue wegen des Zwanges zur Annahme ungarischer Banknoten in der Revolutionszeit enthält. Man hat bemerkt, daß K. in keiner seiner Reden den Namen der „Times“ erwähnt und keine ihrer Anklagen erwiedert hat.

Italien.

Turin, 14. Nov. Verhaftungen haben unter der Emigration stattgefunden, wozu die Verbindung eines Emigranten mit dem Londoner Comité Veranlassung gab. Mehrere hervorragende Glieder der Emigration, namentlich der gewesene Chef der Mailänder prov. Regierung, Graf Casati, haben sich diesfalls an die Sicherheitsbehörde gewendet, sind aber trocken abgewiesen worden. Die Verhaftungen sollen nach großem Maßstabe vorgenommen worden sein.

Der Redakteur der „Opinione“ ist zu zwei Monaten Kerker, eben so langer Suspension des Blattes und einer Geldstrafe von 200 Lire verurtheilt.

Aus Palermo wird von zahlreichen Verhaftungen aus allen Klassen der Einwohner geschrieben. Auch in Neapel sind sehr viele Verhaftungen vorgekommen.

Spanien.

Madrid, 9. Nov. Die Königin hat angefangen, die neun Kirchen der h. Jungfrau in Madrid zu besuchen. Es ist nämlich eine alte Sitte der Königinnen von Spanien, sobald sie in den neunten Monat der Schwangerschaft getreten sind, eine neuntägige Andacht zu halten und die erwähnten Kirchen zu Fuß zu besuchen, um die Himmelskönigin um Gnade und Beistand anzuflehen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 17. Nov. nach telegraphischem Berichte:
5% Metalliq. 92 1/2
4 1/2 prCent. 82
Lose v. J. 1834 210
Anleh. v. 1851. l. A. 92 1/2
Vauk.-Aktien 1204
Norbabau-Akt. 153
Wien-Loggnitz 136
Lobd.-W.-Anst. 56
Don.-Dampfsch. 563
Augsburg 12,26
Gold-Agio 30 1/2

Se. k. f. Hobeit Erzherzog Albrecht ist über Würzzuschlag nach der steiermärkischen Grenze abgereist, wird aber im Laufe dieser Woche wieder nach Wien zurückkehren und sich sodann nach Pest begeben. Nach der Rückkehr aus Steiermark wird Se. k. f. Hobeit den Eid als Gouverneur von Ungarn in die Hände Sr. Majestät des Kaisers niederlegen.

— Von Seite der 1. Stadtbehörde wurden gestern mittelst Plakaten die hiesigen Hauseigentümer aufgefordert, sowohl zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit als in ihrem eigenen Interesse die erforderlichen Feuerlöschapparate, als Wasserhänder, Wassereimer, Feuerleitern u. s. w., in ihren Häusern bereit zu halten. Demwiderhandelnde sollen zur Verantwortung gezogen werden. Ein anderes Plakat bringt eine andere nicht minder lobenswerthe Verordnung, kraft deren das Verhalten der Holzhacker beim Abladen und Hacken des Holzes regulirt und festgesetzt wird.

— Das „Magyar Hirlap“ berichtet aus Szonta (in der Bácska), daß ein Förstersohn daselbst mit einer Wirthstochter in einem Liebesverhältniß gestanden und sie auch heirathen wollte. Als er jedoch am 5. d. M. in das Gasthaus kam und seine Braut mit einem andern Manne zusah, wurde er von solch heftiger Eifersucht ergriffen, daß er ein auf dem Tische liegendes Hackmesser ergriff und es dem unglücklichen Mädchen in die Brust stieß. Letztere starb nach wenigen Augenblicken; der Verbrecher wurde dem Gerichte überliefert.

— Die edlen Bemühungen, denen sich die jüngst von uns genannten Arrangeurs des für die Verunglückten in Nagybnyed veranstalteten Konzertes unterzogen, blieben nicht erfolglos, und war gestern der Saal im Hotel „Europa“ von der Elite der Gesellschaft besucht, deren Bereitwilligkeit auf den Altar der Nächstenliebe ein Opferstein niederzulegen, durch wahrhafte Genüsse belohnt wurde. Die Beifallspenden nehmen bei solchen Gelegenheiten einen hyperenthusiastischen Charakter an, mit dem wir nicht rechnen wollen. Auswendend Applaus erhielt Fräulein Hollósy, und mußte dieselbe ihre virtuos vorgetragenen Lieder zweimal wiederholen. Der Gesangsbeitrag des Herrn Gyarmaty, der eine recht artige Komposition des Herrn Bartalus mit wirksamem Ausdruck zum Besten gab, erhielt verdiente Anerkennung, so wie letzterer durch das Spiel zweier Klavierstücke vielen Beifall erntete. Das Duett zwischen Fräulein Hollósy und Herrn Fürey (aus den „Kunok“) fand beifällige Aufnahme und mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Die angekündigte Deklamation blieb wegen Unpäßlichkeit der Frau Jókai weg. Herr Oscar La-Cinna trug zwei Concertstücke von Weber und Kalkbrenner mit der ihm eigenen Eleganz und gemüthlicher Auffassung vor, was ihm reichlichen Applaus erwarb. Und so sei den Veranstalterinnen der wärmste Dank wiederholt dafür gebracht, daß sie das „utile dulci“ in so ersprießlicher Weise zu mischen verstanden.

— Der für das deutsche Theater von dem bürgerl. Klempnermeister Hrn. Tettau elegant und zweckmäßig konstruirte Lustre, hat seine Probezeit bereits glücklich überstanden, indem derselbe an mehreren Abenden ebenso in Bezug auf helle Beleuchtung als dauerhafte Konstruktion nichts zu wünschen übrig ließ.

— Frä. Rosa Feh soll dieser Tage im Nationaltheater gastiren. Die nächste Novität daselbst soll die Piece von Degre „Bál elött és bál után“ eine unterhaltende Blüthe aus dem Intratenleben sein.

— In der Druckerei des Hrn. Lukács ist so eben erschienen: „Emlékkönyv“ gesammelt und herausgegeben von A. Tomory.

— Der „Hölgysutár“ verspricht aus dem Reiseberichte des Grafen M. Andrássy, welches eben zum Drucke reif ist, Proben zu geben.

— Im Laufe der nächsten Woche soll eine neue Piece von Hegedüs, betitelt: „Rózsakirálynő“ im Nationaltheater zur Aufführung kommen.

— Ein Postillon der von Soroksár heute Nacht nach Ocsa abging, ist auf dem Heimwege erschlagen auf der Straße gefunden worden.

— Der Bau des Telegraphen von Pest nach Szolnok schreitet rasch vorwärts und dürfte in Kürze vollendet sein.

— Dieser Tage ist in den Bergen bei Neusohl eine Jagd auf die Raubthiere abgehalten worden, wobei 2 Bären erlegt wurden.

— Das „Fremdenblatt“ schreibt, daß Hr. v. Franzensberg gewonnen sei, die „Életképe“ wieder herauszugeben, reuzirt sich, wie wir von ihm selbst erfahren, auf das einfache Faktum, daß er hierzu wohl aufgefordert wurde, seine gegenwärtigen Berufsgeschäfte es ihm jedoch nicht erlaubten, sich an einem derartigen Unternehmen wiederholt zu betheiligen.

— Man schreibt uns aus Békéscsaba, daß die Versammlung der Gesellschafts-Mitglieder der Plattenseer-Dampfschiffahrt erst am 19. in Groß-Ranischa abgehalten werden wird. Das Bespremer f. Salzamt besteht noch fort, es sei aber bloß Salz in Fässern (zu 3000 Centnern) à 5 fl. 56 kr. zu bekommen. Durch beständigen Schnee und Regen werden die Straßen ganz unfahrbar.

— In Ungarn gibt es Gegenden, in welchen der Flugjand zum Nachtheile der Bodenkultur ganze Strecken des fruchtbarsten Bodens bedeckt. Schon im Jahre 1844 erschien ein Landtagsgesetz, welches Verfügungen zur Hemmung der weiteren Verbreitung des Flugjandes enthält. Dieselben kamen aber bereits in Vergessenheit und es ist noch eine hohe Regierungsvorschrift bevorstehend, welche das Verfahren bei diesfalls noth-

wendig werdenden Arbeiten, die Vertheilung dieser Lasten und so weiter enthält.

— Am 13. d. M. wurden fünf durch die k. k. Gensd'armie am 13. März d. J. eingebrachten Deserteure wegen mehrfach verübten Straßenraub, Einbruchsdiebstahl und thätlicher Widersezung gegen ihre Einbringer, zu Fünfkirchen mit dem Strange hingerichtet.

— Die ungarischen Weinbauern haben sich abermals mit Bittschriften an das h. Ministerium gewendet, um die Regierung zu bewegen, entweder zur Erweiterung des Absatzes ihres Produktes nach dem Auslande Sorge zu tragen oder die Verzehrungssteuer herabzusetzen. Man versichert, daß in dieser Beziehung eine Verfügung zu Gunsten der Produzenten bevorstehend sei.

— Die Absendung der Briefpakete mittelst Dampfboote von Pest nach Raab, dann nach Dunasölyvár, Paks, Tolna, Baja, Mohács, Apatin, Eszék, Budaörs, Peterwardein, Karlowitz, Semlin, Rubin, Pancsova und Drsova wird mit dem 20. Nov. d. J. nach Gallag, nach Ibraffa und Konstantinopel aber mit dem 24. Nov. d. J. von hier abgehenden Dampfschiffe für die diesjährige Schifffahrtsperiode eingestellt werden, und wird vom obigen Zeitpunkte angefangen nach den genannten Orten die Briefpostbeförderung nur auf den Landpostkursen stattfinden.

— Der „Sieb. Bote“ meldet aus Fogarasz, 9. Nov. Am verfloffenen Donnerstag (den 6. d. M.) zwischen 6 und 7 Uhr Abends hatten wir hier Gelegenheit, eine höchst merkwürdige Naturerscheinung zu beobachten. Ein großer Bogen, der die prismatischen Farben in der Ordnung, wie der Regenbogen — nur mit etwas weniger Lebhaftigkeit — zeigte, stand, wie durch einen Zauberschlag hervorgerufen, ehe man sich's versah, dem im Osten zeitweise von Wolken verhüllten Monde gegenüber am westlichen mit sogenannten Hausenwollen blau-schwarz überzogenen Himmel. Ich möchte diese Naturerscheinung, die über eine Viertelstunde sichtbar war, einen Nebenmond nennen, wenn der Himmel während ihrer Dauer nicht umwölkt gewesen wäre und der Mond nicht immer frei hätte scheinen können. — Daß dieses Phänomen vom gemeinen Manne, wie gewöhnlich, als eine Begebenheit von übler Vorbedeutung angesehen wird, verfehlt sich von selbst.

— Einer Verordnung zufolge haben die betreffenden Gemeinden für jene Hönveds aus ihrer Mitte, welche im Wege der Gnade wieder entlassen wurden, neue Rekruten zu stellen, da die Hönveds dem Kontingente, welches die Gemeinden an Rekruten zu stellen hatten, zugerechnet wurden.

— Gegen die weitere Einfuhr ärztlicher Geheimmittel aus dem Auslande ist bereits ein Verbot erwirkt worden.

— Aus Preßburg vernehmen wir, daß sich am 15. d. M. die Gattin eines dortigen Advokaten, eine äußerst liebenswürdige, gebildete Dame, Mutter zweier Kinder, entleibt haben soll, indem sie sich mittelst eines Taschenmessers die Kehle durchschnitt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Es wäre dies in einem Zeitraume von wenigen Wochen der dritte Selbstmord, der aus Preßburg gemeldet wird.

— Glaubwürdig wird versichert, schreibt die „L. Z. K.“ daß die schon angedeuteten weiteren Armeereduzierungen durch Anwendung des Urlauber-Systems nahe bevorstehend sind.

— Man schreibt aus Klausenburg, 6. Nov. Vor kurzer Zeit ereignete sich auf der Reichsstraße zwischen Klausenburg und Großwardein unweit der Landesgrenze ein Mordfall, der ein trauriges Zeichen der moralischen Versunkenheit der dortigen Bevölkerung abgibt. Da wir nicht im Stande sind, die authentischen gerichtlichen Erhebungen hierüber mitzutheilen, so beschränken wir uns bloß auf das, was von diesen Erhebungen allgemein erzählt wurde. — Ein Landmann aus dem Dorfe Monosor kam Abends in die Gegend des Dorfes Szobosvár auf der Reichsstraße in Begleitung seines Sohnes gefahren, bemerkte an der Wasserseite unweit eines einzelstehenden Wirthshauses auf einer Wiese ein Feuer, welches einige eben beim dortigen Straßenbau beschäftigte Arbeiter angemacht hatten, begab sich auch dahin, und verlangte eine Art, um an seinem Wagen etwas zu bessern. Er erhielt das erbetene Werkzeug und begab sich zu seinem Wagen; unterdessen sprangen dieselben zwei Bauern, welche ihm die Art gegeben, hinter ihm her, fingen einen Streithandel mit ihm an, indem sie behaupteten, er habe ihnen die Art gestohlen, und prügeln ihn; näher schlossen sie wieder Freundschaft, begaben sich ins Wirthshaus und zechten mit einander. Nachdem sie hier dem Branntweinglase tüchtig zugesetzt hatten, gingen sie alle hinaus ins Freie; beim Feuer fingen die beiden Bauern den Streit mit dem dritten wieder an, banden ihn, und warfen ihn aufs Feuer, was aus der ärztlichen Untersuchung ersichtlich wurde. Andere Bauern sollen das arme Opfer aus dem Feuer wieder herausgezogen haben. Die eigentlichen Mörder, welche ihre Wuth noch nicht gestillt hatten, machten sich zum drittenmale über ihn her, brachen ihm die Rippen, verfehten ihm mit der Art zwei Schläge auf den Kopf, welche aber nicht tödtlich waren, und er-

würgten ihn dann mit der Hand. Sodann schleppten sie ihr Opfer auf die Straße, und ließen den Gemordeten neben einem Sandhaufen liegen. Der Sohn, ein kleiner Knabe noch, sah Alles mit an, schrie, nachdem man seinen Vater so grausam gemordet, seine Pferde an und fuhr allein nach Hause. Die Mörder hingegen blieben ruhig am Platze und arbeiteten noch folgenden Tages an der Straße. Am nächsten Morgen fand ein Reisender den Ermordeten, machte sofort Anzeige, und die gerichtliche Untersuchung erfolgte alsbald. Man fand bei dem Todten eine Brieftasche mit einem Geldebetrage von 3 fl. 6 M. — Die Thäter wurden alsbald eingefangen.

### Miscellen.

† In Zürich kündigte der Buchhändler Heldegger vor einiger Zeit „Arnold's wahres Christenthum“ also an: „Da bei dem Buchhändler Bürkli das wahre Christenthum nicht mehr zu finden ist, so wird man es bei mir finden.“

† In einigen Gegenden Deutschlands tauchen die Haarabschneider wieder auf — man hört, daß junge Mädchen an abgelegenen Orten überfallen worden und ihnen die Haare abgeschnitten wurden. Der neueste Vorfall ereignete sich in Dresden am 10. d. M. Die Tochter eines dortigen Pughändlers wurde in einem Hause der Ballstraße von zwei unbekanntem Männern angefallen und ihrer Haare beraubt.

† Wie die letzte amerikanische Post berichtet, hat in Boston ein Bruder seiner Schwester mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. Er war Witwer, hatte drei Kinder und sie hatte sein Hauswesen geführt, sich aber alsdann gegen seinen Willen verheirathet. — Bei Trenton in Tennessee haben zwei Brüder einander umgebracht. Sie hatten Erbsreit. Der jüngere Bruder legte sich in Hinterhalt und der ältere mit seinem Nachbarn suchte ihn zu vertreiben. Der jüngere schoß aus dem Hinterhalte und verwundete seinen Bruder tödtlich, dieser schoß darauf beide Läufe seines Gewehrs auf den jüngeren ab und zerschlug sein Gewehr auf dessen Kopfe. Hierauf kämpften sie noch mit Messern. — Zu New-Orleans duellirten sich ein Altkamerad und sein Vorgänger im Amte mit Dolchen, einer von ihnen blieb auf dem Platze, der andere überlieferte sich den Gerichten mit einem Stich in der Seite und einem andern in dem Arm.

† Wie die „N. Z.“ erzählt, fand zu Newark (in Staat New-Jersey) eine gerichtliche Freisprechung statt, welcher in den Annalen der Kriminaljustiz ein Platz und eine Kritik gebührt. Margarethe Garrity, eine 19-jährige Irländerin hatte ihren ungetreuen Verführer am Arm seine Neuvermählten erstochen. Sie diente in einem Gasthof zu Newark, hatte ein angenehmes Aeußere, nicht ohne Anspruch auf Schönheit und stand im Ruf der Sittsamkeit und großer Liebenswürdigkeit. Vor ungefähr zwei Jahren machte sie Bekanntschaft mit einem jungen Irländer Namens Drum, der in einer mechanischen Werkstätte arbeitete. Er versprach ihr die Ehe und benahm sich öffentlich als ihr Verlobter; nur die Zeit der Verheirathung war noch nicht bestimmt. Unter diesen Umständen gelang es ihm endlich sie zu Fall zu bringen, besonders durch die Vorspiegelung, daß sie, im Fall sich Folgen zeigten, sogleich die Heirath vollziehen könnten. Stolz auf ihren guten Ruf hatte sie selbst hiergegen lange ausgehalten. Seitdem drang sie immer mehr auf baldige Vollziehung der Ehe. Drum vertröstete sie fortwährend, bis sie sich schwanger fühlte. Jetzt erfuhr sie auch, er bewerbe sich um eine andere; sie konnte es nicht glauben, forderte aber eine Zusammenkunft mit ihm, in welcher sie ihn dahin brachte, daß er den Hochzeitstag bestimmte. Sie machte ihre Vorbereitungen. Da wurde sie wiederholt versichert, er wolle eine andere heirathen. Sie drang in ihn, und er sagte ihr nun, er habe zu New York ein Mädchen mit 200 Doll. Vermögen geheirathet. Mit diesem Bescheide verließ er sie nahe am Passatfluß, wo sie sich im ersten Anfall der Verzweiflung ertränken wollte. Die Anwesenheit von Leuten brachte sie davon ab. Zwei Wochen lang nahm ihre Gefundheit auffallend ab. Auf die Nachricht, daß Drum seine Ehe mit einem Mädchen zu New York vollzogen habe, wurde sie für alles außer ihr ganz achlos. Abends begab sie sich an einen Ort, wo Drum mit seiner jungen Frau vorbeikommen mußte, und erwartete ihn zwei bis drei Stunden. Nach ihren Gebärden und ausgestoßenen Worten hielten sie Vorübergehende für wahnsinnig.

Endlich kam Drum mit seiner Frau am Arm. Sie folgte ihm nach, packte ihn dann plötzlich, sah ihm ins Gesicht und erstach ihn. Hierauf kam sie nach Hause, sagte den Diensthoten was sie gethan, legte sich einen Augenblick aufs Bett, nahm dann etwas von ihren Kleidern und sagte, sie begehe sich zu ihrem Vater nach Brooklyn, was sie auch that.

Nach 2 Tagen stellte sie sich in dessen Begleitung dem Gerichte. Das gerichtliche Urtheil ist: Margarethe Garrity sei nach dem ärztlichen Ausspruch zur Zeit der That geisteskrank gewesen, und daher unzurechnungsfähig. Das Urtheil wurde allgemein mit der größten Freude aufgenommen.

In Paris ist ein 15jähriges Mädchen aus Da-

besti mit einer wundervollen Stimme angekommen,

welche sich zur Sängerin ausbilden will.

In China ist Druck und Papier so sehr wohlfeil,

daß eine dort gedruckte Bibel 2 1/2 Egr. kostet.

In Dresden wurde ein historisches Concert ge-

geben: I. Choral von J. Walther 1548-1555. Das

Wasserwerk von Schütz 1615-1673. Kyrie aus einem

Requiem von A. Lotti 1717-1720. Magnificat

von Nikolaus Porpora 1748-1753. II. Theil: Chor

und Arie aus der Oper „Olympiade“, von A. Haffé

1731-1783. Arie und Chor aus „Ptolomeo“, von

J. G. Raumann 1776-1801. Finale aus „Sergino“

von F. Paer 1803-1807. III. Ouverture aus We-

ber's „Euryanthe“ 1816-1826. Arie aus „Theo-

bald und Iseline“ von Fied. Morlachi 1810-1841.

Salve Regina von C. G. Reissinger. Matrosenlied

und Chor aus Wagner's „Fliegendem Holländer“,

von A. Wagner 1843-1849.

Es gibt keine noch so harmlose oder leere Zeit-

blase, die in London nicht auf dem Agitationweg

behandelt und ausgebeutet wird. So wird die Bloomer-

Tracht von einer Seite wie eine Regeneration der weib-

lichen Menschheit verfochten, und von der andern eben

so gravitätisch als eine gefährliche Invasion ausländi-

scher Ideen bekämpft. Eine Schauspielerin, Mrs.

Brougham, hielt neulich im Sophotheater (natürlich

gegen gute Eintrittspreise) einen Vortrag für die gute,

ehrbare, anmuthige alte englische (besser gesagt, fran-

zösische) Frauentracht, und erntete von dem größtentheils

männlichen Publikum reichen Beifall. Die Bloomerie,

sagte sie unter Andern, stamme offenbar aus dem fernen

Westen Nordamerika's, wo Buben und Dirnen, Mütter

und Väter gemeinsam auf dem Felde arbeiten mußten,

und von Niemand belauscht würden als den Vögeln

und Hasen; dort möchten die Weiber der Bequemlich-

keit wegen Hosen anziehen, nicht aber in einem europä-

ischen Salon.

Johanna Wagner ist mit Vorbehalt der k. Geneh-

migung auf 10 Jahre in Berlin engagirt; Frä. Wagn-

er erhält 6 Monate Urlaub und 10,000 Rthl. Sage.

Das théâtre reale del oriente in Madrid macht

wohl die schlechtesten Geschäfte; das Ministerium, das

damals der Impresario war, hat nicht weniger als mo-

natlich 60,000 fl. C.M. zugesetzt. Die Königin hat be-

sohlen, diese Summe für 4 Monate an dem Hausschatze

wieder zu erstatten.

Der Gaukler Alfons Thevelin des Hippodroms

in Brüssel, stieg mit dem Luftballone Jodiaque, wo ein

Kokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Königin von England“ Die Herren: Graf J.

N. Richy, Gutsbes. von Preßburg. — Graf Georg Györösköy,

Gutsbesitzer, von Weßprim. — Baron Scholl, k. Hauptmann,

von Wien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Sr. Durchl. Fürst v. Lei-

ningen, k. Lieutenant. — Die Herren: J. Klingsburg, k. Jä-

ger-Oberleutnant. — Baron Jos. Eßköss, Gutsbes. v. Wien.

Heinrich Just, pens. Magistratsrath, von Klausenburg. — A.

Meyer, Großhändler, von Wien. — Frau Anna Wehedy mit

Tochter, Privatiers, von Szolnok.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Winter,

Hofhändler, von Wien. — Ignaz Handinger, Kaufmann, und

Aler. Rédl, Privatier, von Gran. — V. Balch, Kaufm., von

Belas. — Mikol. Wittovics, k. Bezirksrichter, und G. Wittov-

ics, Ingenieur, von Ofen. — Ant. Zurek, Ublanen-Capett.

V. Bató, Privatier, von Esus. — Steph. Szalaci, Grundbe-

sitzer, von Comorn. — Joh. Dróbb, Privat., aus d. Comorn.

Comit. — E. Peratoner, Ingenieur, aus Südtirol. — Ant.

Wimmer, Ingenieur, von Ubenau.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

tony.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

tony.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

tony.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

tony.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

tony.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Steph. Mészáros,

Advokat, von Erlau. — Ludw. Száge, von Alföbl. — Albert

Taubinger, von Szolnok. — Steph. Pintes, von Jütek. — Jof.

Meleghegyi, von Törtel. — Lad. Blaskovits, von Szt. Már-

Bestes deutsches Interims-Theater.

Mittwoch, den 19. November 1851.

Das Wädl aus der Vorstadt,

oder:

Cherlich währet am längsten.

Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestrov, Musik von Capell-

meister A. Müller.

Personen:

Herr v. Raug, ein Spekulant . . . . . Hr. Gaede.

Frau v. Erbenstein, Kornbändlerwitwe,

seine Nichte . . . . . Frau Matte.

Herr v. Sigl, ihr Bräutigam . . . . . Hr. Urban.

Schnoferl, Winkel-Agent . . . . . Hr. Schönau.

Knöpf, Fäbder, Witwe . . . . . Hr. Mann.

Madame Storch, seine Schwester, Witwe . . . . . Frau Dens.

Pepi, Knöpfs Tochter . . . . . Fräul. Beadi.

Rosalie, . . . . . Fräul. Schüb.

Sabine, . . . . . Fräul. Otto.

Thelka, eine Stickerin . . . . . Fräul. Kroska.

Nanette, Stubenmädchen bei Fr. v. Erb-

enstein . . . . . Fräul. Kriemeier.

Dominik, Bedienter bei Fr. v. Raug . . . . . Hr. Bartolofsch.

Ein Krämer . . . . . Hr. Scheitler.

Gäste, Krämer, Pugmacherinnen.

Die Handlung spielt in den ersten beiden Akten in einer großen

Stadt, im dritten in Raug's Landhause.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 18. November 1851.

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Beste Qualität. Mittlere. Mindere

Nemzeti színház.

Bérlot 175-sz.

Pest, szerdán, november 19-én, 1851:

BORGIA LUCREZIA.

Opera 3 felv. Iria Bidera, ford, Jakab István. Zenéjét szerzett

Donizetti.

Személyek:

Don Alfonso, Ferrara hercege . . . . . HARTI ur.

Donna Borgia Lucrezia, neje . . . . . Kaiser-Ernstné.

Genaro, velencei kapitány . . . . . Stéger.

Massio Orsini, } velencei nemesek . . . . . Janda Teréz.

Jeppo Liveretto, } . . . . . Bratka.

Don Apostollo Gázella, } velencei nemesek . . . . . Morvai.

Ascanio Petrucci } . . . . . Zsivora.

Oloferno Vitelezso, } . . . . . Winter.

Gubetta, Borgia biztosa . . . . . Köszeghi.

Rusztighello, a herceg biztosa . . . . . Udvarhelyi S.

Lovagok. Fegyvernökök. Dámák. Apródok. Alarczosok. Kato-

nák. Lánosások. Ajtónállók Csajkások. Botlálók. Parasztok.

Az első felvonás helye Velence, a többieké Ferrara. Idő: XVI.

század eleje.

Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Wiener Börsen-Course 18. November.

50/10 Metalliques . . . . . 92

Anlehen v. 1851 L. A. . . . . 92

100 1/2 L. B. . . . . 100 1/2

4 1/2 0/100 . . . . . 81 1/2

Loose v. 1839 . . . . . 120

1834 . . . . . 210

Bankaktien . . . . . 1210

D. Dampfsch.-Akt. . . . . 560

Kogy.-Aktien . . . . . 119

Nordbahn-Aktien . . . . . 151 3/4

Gloggnitzer . . . . . 136

Debenburger . . . . . 57

Einj.-Budweiser . . . . . 264

F. Esterb. 40 fl. P. . . . . 77

F. Windischgrätz . . . . . 21 1/4

Gr. Regierb. . . . . 8 1/2

Waldstein-Lose . . . . . 19 3/4

Hamburg 2. W. . . . . 185 1/2

Frankf. a. M. 3 W. . . . . 125 1/4

London 3 W. . . . . 12.31

Paris 2 W. . . . . 149 1/4

Russ. Dutaten . . . . . 30 1/2

Russ. Imperiale . . . . . 10.9

Silber . . . . . 25 1/2 0/100

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 10 8 57 62. Nächste Ziehung ist am

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Sam-

stag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh

6 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags.)

Spartassen.

Beste Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlba-

gasse Nr. 490, 1. Stod.

Öfner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-

Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-

und Feiertagen, von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-

lagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 18. November.

9 Schuh 0 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capbit.

In der Buchhandlung von H. GEIBEL in Pest (Christophplätzchen), ist vorräthig: Dr. J. F. Albrecht. (Arzt in Hamburg.) Die Heimlichkeiten und Krankheiten der Frauenzimmer. 1) Ueber den ersten Eintritt der Blüthe. 2) Die Krankheiten in den Perioden der Blüthe. 3) Von der Bestimmung des weiblichen Geschlechts. 4) Von der Ehe und deren Folgen. 5) Von dem Verhalten der Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen. Ein belehrendes Buch für Mütter u. Jungfrauen. — Vierte Auflage. (619) Preis: 54 Kr. (1)

Dankend für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen, mache ich hiermit meine werthen Abnehmer auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen Filz- und Seidenhüte, so auch Filz- und Tuch-Kappen aufmerksam; desgleichen dürften meine Kinder-Hüte, welche auf das eleganteste ausgestattet sind, deren besondere Billigkeit den geehrten Wünschen entsprechen. Auch habe ich die so beliebten Prager Herren- und Damen-Lederhandschuhe und verschiedene Mode-Artikel zur Auswahl. In annehmlicher Erwartung empfiehlt sich Joh. Frankendorffer, Suthändler, der Schlangenapothek gegenüber. 579—(11, 12)

Im Fortepiano-Magazin im Theatergebäude, ist fortwährend eine Auswahl vorzüglicher Wiener Fortepiano's aller Formen, neuester Art und verschiedener Holz-Gattungen zu den solidesten Preisen vorräthig. 578—(6, 6) Joh. Pacht. Aerztliche Anzeige. Von zwei Doktoren der Medizin werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilmethode Elektro-Magnetismus: Rheuma, Gicht, nervöse Leiden als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskeln, Augen-

liber; Krämpfe, Weltstanz, Gichterschmerzen, Migräne; Gesichtschmerz, Hüftweh, Rücken-schmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Hyrenleiden sicher und schmerzlos geheilt. Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Dörfel'schen Hause, 1. Stod. rechts. Echte Harlemer Blumenzwiebeln (direkt aus Holland bezogen), sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen Gemüse- und Blumen-Saamen billigt zu haben bei J. B. Hoffmann, „am goldenen Anker“ am Sebastiansplatz in Pest. 584—(5, 6)